

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Das abgenommene Bein

urn:nbn:de:bsz:31-62031

October hat 31 Tage.

Der Weinmonat geht ziemlich kühl ein.

Erstviertel den 5. verspricht schöne Witterung.

Vollmond den 12. dürfte Gewölk herbeitreiben.



Lehtviertel den 19. läßt sich zu trüber Luft an.

Neumond den 27. ist zu heller Witterung geneigt.

Von Senkenberg.

Der berühmte Reichsbofrath von Senkenberg wurde, als seine Frau in Wochen lag, in ein vornehmes Haus zum Essen gebeten. Bei der Suppe stand er, in der Meinung, daß die Gesellschaft bei ihm sey, auf, und sagte ganz laut: „Sie werden mich entschuldigen meine Herren und Damen, daß die Suppe so schlecht ist, aber meine Frau liegt in Wochen.“

Einen andern Beweis seiner außerordentlichen Zersireutheit gab von Senkenberg einst in einem Bücherstalle, wo er eben auf der höchsten Stufe einer Leiter stand, um ein Buch nachzuschlagen, als einer seiner Freunde hereintrat. Von Senkenberg glaubte auf der Erde zu stehen, wollte seinem Freunde entgegen laufen und fiel die Leiter herunter.

Der gelehrte Doktor Tillison war zersireuter als der Zersireute de la Bruiere. Als er einst mit Jemanden sprach, stach ihn eine Schnafe. Der Doktor bückte sich, und fragte einige Minuten lang das Bein seines Begleiters, ohne zu fühlen, daß die Schnafe fortfuhr ihn zu stechen.

Das abgenommene Bein.

Als Footen ein Bein abgenommen werden mußte, rief er einige Zeit nach angefangener Ablösung voll Ungeduld aus: Ist das Bein noch nicht ab? Der Operateur, ein würdiger Mann, gab ihm zur Antwort,

daß man hier nichts überhellen könne. Nun, sagte Foote halb ohnmächtig, zürnen Sie nicht, Herr Doktor, es ist das erste Mal, daß mir ein Bein abgenommen wird; wenn die Sache wieder vorkömmt, werde ich mich schon besser benehmen. So verließen ihn auch im bestigsten Schmerz der Scherz und die Munterkeit nicht.

Nachher war er einst zur Weihnachtszeit auf eines Grafen Landgut, wo ihm das wenige Feuer bei der strengen Kälte sehr mißfiel. Den dritten Tag machte er sich reisefertig, und als ihn der Wirth bat, doch noch länger zu bleiben, erwiderte er: Nein, nein, bleibe ich länger, so würde ich auf meinen Beinen bald nicht mehr stehen können. Ei, sagte jener, wir trinken doch nicht zu viel! Nicht das, sagte Foote, es ist zu wenig Holz im Hause, daß ich fürchte, der Bediente nimmt den nächsten Morgen mein rechtes Bein, um damit einzubehlen.

Foote speiste bei einem Lord, der zu Ende der Mahlzeit eine sehr kleine Flasche Wein auftragen ließ, und gar nicht fertig werden konnte, die Vortreflichkeit und besonders das Alter dieser Flasche anzupreisen. Foote sagte hierauf: Bei meiner Treue, sie ist für ihr Alter noch verzweifelt klein.

Der brave Mann.

Die wahre Geschichte des von Bürger verfertigten Liedes vom braven Manne ist folgende: Bei einer Ueberschwemmung der Etsch